

„Was?“ sprach er, „kann ich nicht ein Jahr wo anders leben?
 Inmittelft ändert sich's, und man verkennet mich!“
 Gleich ging er hin und ward ein Reiter.
 Das höret Nachbar Hans, die Sage gehet weiter,
 Und man erzählt von Haus zu Haus:
 „Der kleine Töffel geht nach Böhmen mit hinaus.“
 Der Töffel will vor Wuth ersticken.
 Indessen kriegt der Sachsen Heer
 Befehl, in Böhmen einzurücken.
 Nunmehr ist Töffel fort, man spricht von ihm nicht mehr,
 Die Sachsen dingen ein, geh'n bis nach Mähren hinter,
 Und Töffel gehet mit. Es geht ein ganzer Winter,
 Ein halber Sommer hin, man senkt den Weinstock ein,
 Als man den Ruf vernimmt, es solle Friede sein.
 Da meint nun unser Held, daß man die Kinderpoffen,
 Die ihn vordem so oft verdrossen,
 Vorlängst schon ausgeschwigt. Er wirbt sich Urlaub aus
 Und suchet seines Vaters Haus.
 Er hörte schon den Klang der nahen Bauernkühe;
 Ein altes Mütterchen, das an den Bäumen kroch,
 Ersah ihn ungefähr und schrie:
 „Je, kleiner Töffel! lebt ihr noch?“

Sichtwec.

c) Fabeln, Parabeln und Fegenden.

1. Der Hund.

- | | |
|---|---|
| <p>1. Phylax, der so manche Nacht Haus und Hof getreu bewacht, Und oft ganzen Diebesbanden Durch sein Bellen widerstanden; Phylax, dem Lips Tullian, Der doch gut zu stehlen wußte, Selber zweimal weichen mußte, Diesen fiel ein Fieber an.</p> | <p>2. Alle Nachbarn gaben Rath. Krummholzlöl und Mithridat Rußte sich der Hund bequemen Wider Willen einzunehmen. Selbst des Nachbar Gastwirths Müß, Der vordem in fremden Landen, Als ein Doktor ausgestanden, War vergebens bei dem Vieh.</p> |
|---|---|